

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1935)

Heft: 5

Artikel: Une statistique intéressante

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führt. Die großen Teilabschnitte sind fast immer von verschiedener Ausdehnung; ebenso haben ihre Unterabschnitte ungleiche Länge.

Aus vorangehender Beschreibung musikalischer Vorgänge ergibt sich die Antwort der am Anfang gestellten Frage von selbst. Der musikalische Aufbau eines Satzes oder eines zyklischen Werkes läßt sich nicht mit demjenigen eines Kunstwerkes einer andern Kunstgattung vergleichen. Auch will absolute Musik nichts beweisen, nichts schildern, nichts deuten, nichts erzählen, nicht unterhalten; sie will auch nicht gedankliche oder dramatische Vorgänge irgendwie untermalen oder nachzeichnen. Es bleibt deshalb immer ein Wagnis, absolute Musik begrifflich zu fassen und zu deuten. Man läuft leicht Gefahr, ein Kunstwerk mit einem ihm nicht angemessenen Maßstab zu beurteilen, will sehen, wo es zu hören gibt, unterschiebt ihm Vorgänge, woran der Komponist wohl kaum dachte.

Und doch ist es gerechtfertigt, zu sagen, daß jede Komposition irgend etwas zum Ausdruck bringt; denn sie verdankt ihre Entstehung nicht selten einem persönlichen Erlebnis und spiegelt seelische Vorgänge wieder. Schon die Themen verraten etwas von der allgemeinen Grundhaltung des Komponisten. Damit ist schon auf seinen Stil angespielt. Ferner ist zu sagen, daß jede Komposition entweder mehr einer religiösen Einstellung des Schaffenden entspricht, oder etwas von der Daseinsfreude zum Ausdruck bringt. Doch dürften die Äußerungen über Werke absoluter Musik nur vorsichtig und mit Vorbehalt angebracht werden. Es genügt festzustellen, daß diese oder jene Symphonie das Heldenhafte betont, eine andere an einer heiteren Grundstimmung festhält, eine dritte stark durch Naturvorgänge beeinflusst erscheint. Im einzelnen darzutun, worin das spezifisch „Heldenhafte“, das „Heitere“, das „Naturhafte“ besteht, ist gewagt. Fehlerurteile schlimmster Art würden dadurch entstehen. Man muß sich daran gewöhnen, Musik musikalisch zu hören, d. h. die musikalischen Vorgänge (Spannungen und Lösungen) nachzuempfinden, ohne sich an konkrete Vorstellungen zu halten. Anders wird man das instrumentale Schaffen eines J. S. Bach, G. F. Händel, J. Haydn, L. van Beethoven, J. Brahms, A. Bruckner niemals annähernd würdigen können.

G. Bieri.

Une statistique intéressante

Dans la plupart des écoles américaines il y a des classes facultatives de musique instrumentale. Dans le district de Lorain-County, qui n'est pas très peuplé, il y a pourtant 710 élèves inscrits pour les cours de musique instrumentale.

Le violon paraît être l'instrument de prédilection des jeunes Américains; il est étudié par 246 élèves. Le cornet à pistons suit avec 120 élèves et la clarinette vient en troisième ligne avec 72. Le piano compte 60 jeunes pianistes, le trombone à coulisse 45 élèves; le saxophone 29 et le cor 23 élèves.